



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

559 (1.12.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-86789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-86789)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim,
In der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2958.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Früher 80 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
schlag 1.40 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnen-Zeile ... 20 Pfg.
Auswärtige Inserate ... 25
Die Kolonnen-Zeile ... 30
Einzelnummern ... 6

Telephon: Redaktion: Nr. 877.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Billale: Nr. 615.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Harnisch,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Anzeigen:
J. B. Dr. Paul Harnisch,
für den Interkontinental:
Karl Appel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei, (alte Mannheimer
Zeitungshaus).
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals,
sämmtlich in Mannheim.

Nr. 559

Samstag, 1. Dezember 1900.

(Mittagsblatt)

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung vom 30. November. (Schluß.)

Es folgt die erste Beratung der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für 1899.

Dr. Bachem (Centr.) weist auf den Unterschied zwischen nachträglich genehmigten Ausgaben und Jahresmitteln hin. Nachträglich zu genehmigen seien nur solche Posten, deren Höhe nicht rechtzeitig festzustellen war, oder solche, die unbedingt sofort ausgegeben werden mußten, ohne daß die Einberufung des Reichstags möglich war. In allen anderen Fällen ist Jahresmittel nachzuführen.

Unterstaatssekretär H. Schenborn erklärt sich mit den vorgelegten Grundzügen vollständig einverstanden. Selbstverständlich sei, daß die Einnahmestücke aus dem Rahmen der geordneten Verwaltungstätigkeit herauszufallen.

Dr. Sattler (natl.): Darin, daß man für eine Ausgabe nachträgliche Bewilligung fordert und sie als außerordentlich ansetzt, liegt das Anerkennung, daß die Ausgabe eigentlich nicht beabsichtigt war. Das Ergebnis des Etatsjahres sei ansehnlich glänzend.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Richter (fr. Vg.) befragt ihn Abg. Richter (fr. Vp.), daß während früher im Marineetat gegenseitige Deduktion nur bei Schiffen gleicher Art verlangt wurde, sie jetzt auf alle Schiffe durcheinander ausgedehnt sei. Es kam dadurch zu harten Uebertreibungen. Auch seien auf Ordre des Marineministers Veränderungen von Schiffskonstruktionen vorgenommen worden.

Direktor Peters widerspricht dem.

Abg. Limburg-Sturum (konf.): Die Wünsche größerer Sparsummen durch Kontrolle des Kaufes festzusetzen, sind häufig geäußert worden, aber erfolglos geblieben. Das Reichsschatzamt ist nicht hart genug, um den anderen Ressorts entgegenzutreten zu können. Die Kontrolle wird endlich der Rechnungskommission überwiesen. Es folgt die erste Beratung des vom Abg. Minzler eingebrachten Weihenwirts betreffende Wäderrung und Ergänzung des Verfassungsgesetzes, verbunden mit Anträgen Lehmann und v. Salfer, die dasselbe betreffen. Die Anträge werden nach rein formaler Erwägung einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Montag 1 Uhr: Interpellation über die Kohlenfrage.

Momentbilder zum Sternberg-Prozess.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Man sagt, der Prozess Sternberg beginne langweilig zu werden. Aber wenn das Abendblatt kommt, flüzt man sich doch gleich auf die dritte Seite, wo so wenig von dem steht, was da draußen in Wirklichkeit verhandelt wird und ob sich die guten Freunde Abends im Weinhaus oder im Bierhaus treffen, von Sternberg reden sie alle. Ich kann auch gar nicht finden, daß der Prozess so langweilig wurde. Gewiß, die großen „Nummern“ sind gewesen; vielleicht auch nur vorläufig — wer weiß, was bei dieser unendlichen Reihe von Mitwissern noch Alles in der Zeiten Schöpfung schlummert — aber zunächst wird man Sensationen allerersten Ranges wohl kaum erwarten dürfen. Mehr als Herr Sternbergs Ausplauderung und die nachfolgende Prüfung dann wieder, wird man zur Charakterisierung politischer Zustände schwerlich erfahren und wer es als feines und besonderen Reiz empfand, mitanzuhören, wie über Dinge, die Perverse und Entartete in ängstlich behüteter und dreifach bezahlter Heimlichkeit leben, vor halbwegsigen Kindern und schlüßenden Weibern wie von etwas Selbstverständlichem gesprochen wurde, der wird solchen Appetiten hinfür wohl entsagen müssen. In diesem Stück ist das „Beste“ jedenfalls gewesen. Seit die mitangelegte Wende, gleichmäßig als ob es sich um irgend ein Kochrezept handelte, vor Richtern und Sachverständigen auseinandersetzte,

was sie so Alles unter „Massage“ verstand und welchen Dienstleistungen sie sich im Institut der Dame Fischer zu unterziehen pflegte, haben wir stärkere Belehrungen nach der Richtung nicht mehr zu erwarten. Jetzt kommen höchstens ab und an Protokolle zur Verlesung, in denen fünfzehn- und sechszehnjährige Mädchen mit der eiskalten Abgestumpftheit frauenmüder Dirnen über die entsetzlichen Einzelheiten ihres traurigen Berufs allzu sachliche Auskunft geben und darüber staunt man nicht mehr. Daran hat dieser schauderliche Prozess uns längst gewöhnt; kaum daß man noch hinzuhört und absehzend mit Ben Utiba spricht: „Alles schon dagewesen.“

Gott sei's geklagt — es ist wirklich Alles schon dagewesen. Nur eines war noch nicht da: eine reichlich mammore Frau, die sich schämt. Aber für das Facium verbiere ich mich; ich hab's selbst miterlebt. Es war eine Dame, die — was das Gericht ihr glaubte und wie ihr glauben können — Herrn Sternberg persönlich nicht kannte. Aber sie darf sich einer Freundin rühmen, deren Gatte sich seit zehn Jahren öffentlich und auch bei intimen kleinen Kommissionen einen Freund des Sternberg'schen Hauses nennt. Auf diesem Wege — in meiner Heimath würde man sagen „über sieben Gräben“ oder auch „über sieben Laos Erben“ — hat sie das große Interesse für Mr. August Sternberg gewonnen. Ein Interesse, das sich sogar bis zur Wertbätigkeit verdichtet. Als es sich darum handelte, den Leumund der Frieda Wonda festzustellen, da haben sie sich selbster auf die Reise gegeben — die Freundin und sie. „Runter mit die Pferdebach, fuhren sie nach Rirdorf dann.“ Und an irgend einer hohen Gasse, durch die der Weg von der Schule führt, haben sie Halt gemacht, den kleinen Mädchen aufzulauern, die mit der neuesten Berliner Berühmtheit den nämlichen Klaffenhaub schludten. Ein paar sind auch wirklich stehen geblieben und haben den wifbegierigen Damen geantwortet. Allerlei thörichtes kindisches Zeug; die beiden Freundinnen aber thaten die Ohren auf und horchten und horchten. Hinterher hat's die eine dann in der Pferdebach sorgfältig niedergeschrieben. Nun soll sie vor Gericht erzählen, was sie damals aus Menschenfreundlichkeit protokollierte. Nein, das könnte sie nicht! Das sei zu, oh viel zu unanständig! Ein Dramenstrom beträftigt das Bekanntheit der gerechten Seele. Der Vorliegende macht die genannte Dame darauf aufmerksam, daß sie sich ja freiwillig in die unsauberen Dinge mengte und also es selbst verschuldete, wenn man sie jetzt behelligt. Ein neuer Thronenstrom, ein halb ernstliches „Muz ich's denn wirklich sagen?“ In der ersten Zeugenreihe schlägt sich „Fräulein“ Galles ungeduldig mit der Hand auf's Knie, als ob sie sagen wollte: wie kann ein vernünftiger Mensch sich nur so haben? Dann hat die Dame da vorn das Unausprechliche, das furchtbar Unanständige bekannt. Ein hinter dem nassen Taschentuch hervorgeflüsterter Hisslaut, den kaum die Junachststehenden verstehen. „Also Sch... hat sie gesagt“, verdeutschet der jübliche Vorliegende. „Na, dann haben wir hier doch schon ganz andere Sachen mit anhören müssen.“ Wahrhaftig, das haben wir. Aber gerade darum ist diese Dame mit der hoch entwickelten göne eine so interessante Erscheinung. Sie schämt sich schon, wenn ... Hoch Klinge das Lied von der, die sich noch schämen kann!

Die meisten, die in diesem Prozess als Angeklagte oder Zeugen mitwirkten, können's nämlich nicht mehr oder sie machen keinen Gebrauch davon. Auf den Corridoren herrscht zu Zeiten

ein äußerst munteres Treiben. Die Galles, Demoiselle Schmöwange und ein paar andere Wesen, die mit Raffinement im Schnitt der Kleider den Backfisch und in der Unternehmung der Augen die Alles wissende Reife markieren, halten mit ein paar würdigen Matronen angeregte Morgensprache. Rundliche, fast übervolle Gestalten sind's — so ungefähr muß der Nil in der Ueberfluthungsperiode ausschauen — auf ihren Gesichtern aber ruht der Abglanz eines Alles verzeihenden Lächelns. Sie verzeihen Alles, weil sie Alles selbst durchgemacht und für ihre Beziehungen zu den Menschen längst keinen anderen Werthmesser mehr kennen als: „Bitte“, „Asche“ und „Draht“. Wenn die halbwichsigen Dinger mit ihren fünfzehn und sechszehn Jahren genau so viel verdienen und bezahlen wie ihre Kolleginnen in den Zwanzig — warum soll man sich ihrer dann nicht annehmen, sie nicht unterweisen und vor spürsamem „Sittentrichtern“ zu bewahren suchen? Es gibt Corpsgeist auch dort: der Anfang und das Ende derselben Karriere... Von unten, von der halben Treppe tönt eine helle Stimme herauf: „Du Galles, kommste nich nach die Conditorei?“ „Ree“, ruft die Angeredete zurück — „nee; 's is keen Draht da.“ Und die Matrone an ihrer Seite streicht ihr die Haare aus dem erhitzten Gesicht und spricht es noch mit mildem, verzeihendem, begütigendem Lächeln: „'s is keen Draht da“...

Morgens aus's Gericht mit Affen, Abends auf den Heston — ich weiß, daß es eigentlich eine Freivolität ist, aber ich kann's mir nicht verkneifen: Verlinkundige Flaneure behaupten, daß die kleinen Mädchen, die Vormittags so treu und bieder im großen Schwurgerichtssaale Zuerniß obliegen, allabendlich um die siebente Stunde in der Gegend der Passage zu lustwandeln pflegten. Alles wie sonst in ruhigen Tagen; das „Geschäft“ darf keine Störung erleiden. Es sitzen noch manch Andere im Saal, die ehehem ähnlichen Geschäften nachgingen. Ob sie's wohl auch jeht thun? Ob beispielsweise Fräulein Wender wieder „langen“ geht? Wenn sie auf der Anklagebank — durch eine Stühreihe von Meister Sternberg getrennt — Platz genommen hat, zwingt sie ihr hübsches Griselengesicht immer in arg finstere Hallen. Aber wenn sie in der Pause, die zarte elegante Gestalt in einem hypermodernem langen Mantel geborgen, schnellfüßig über den Korridor schießt, dann steht sie fast danach aus, als ob sie nicht nur das Leben, sondern auch andere Fragen bejahren könnte, und ich kann mir wohl denken, daß Leute, die mit mir den Status der Christoffel, aber nicht meine wohlfundirten Grundzüge theilen, in Versuchung geraten, ihr Arm, Geleite und ein besseres bürgerliches Nachtmahl anzutragen... Und Frau Hausmann und ihre Freundin Brüder, die ihre lustigen Keuglein auch im Gerichtssaale immer auf fröhliche Wanderschaft schickt — was mögen die wohl jeht in ihren Ruhestunden beginnen? Eines ist übrigens eigentümlich: über Alles haben die Weiden, die gar nicht so schamhaft sind wie unsere Rirdorfer Freundin, bereitwillig Auskunft gegeben. Daß sie viele Freunde besäßen — noch mehr Freunde als Herr Sternberg — und daß sie, just so wie August Sternberg, von den Reisten nicht den Namen wüßten — man fragt nicht nach dem Namen, wenn man glücklich ist — aber daß Herr Sternbergs sie in seinen dürren Armen hielt, die eine wie die andere, das mochten sie nicht eingestehen. Beide nicht. Warum nur? Was wäre denn bei solchen Lebensprinzipien noch dabei?

Die Augen der Liebe.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während der Abend in Driehagen in solcher Weise hinging, sah Hermsdorff nach einem langen, ermüdenden Waldspaziergang versümmelt in seiner Wohnung am offenen Fenster.

Wenn er sich hätte sagen sollen, was ihn mißlaunig machte, so würde er mit Bestimmtheit bemerkt haben, daß er darüber sich nicht klar sein, und noch mehr würde er sich gewundert haben, bei einer ernstlichen Untersuchung seines Zustandes zu erkennen, daß es einfach der Kummer war, sich durch Brandsteins Rücksichtslosigkeit den Verkehr mit den Brontas abgeschnitten zu haben, der ihm in letzter Zeit mehr Vergnügen gemacht, als er sich selbst eingestanden hatte.

Die alte Freundin seiner Mutter ließ ihn täglich empfinden, was mütterliche Liebe und Fürsorge einer guten Frau für einen einsamen Menschen bedeutet. Es that so wohl, sich einmal wieder verliehen zu lassen! Und diese kleine kleine Gertrud war so anzusehen! Sie fehlte ihm doch!

In diese Stimmung hinein kam — wie der Wolf in der Fabel — Brandstein, offenbar erhitzt vom raschen Gang und sehr gereizt und geärgert aussehend.

Hermsdorff hatte den Kommenden auf der Straße nicht bemerkt; jezt pochte er an die Thür und stand gleichzeitig im Zimmer.

„Wozu! — Ich sah Dich schon am Fenster! Mühte Dich frechen!“ rief Brandstein heraus, warf seinen Hut auf einen Stuhl und lief überaus im Zimmer hin und her, ohne die Hand zum Gruß zu bieten.

„Plötzlich jagte er — es klang fast hämisch: „Es gibt nichts Dümmeres, als sich auf Andere zu verlassen!“

Hermsdorff blinnte erstaunt auf. „Wie kommst Du den auf dergleichen?“ fragte er.

„Wie ich darauf komme? Auf die unliebsame Weise, die den meisten Erfahrungen eigen ist!“

„Nach der Melodie: Durch Schaden wird man klug!“

„O, ich danke ergebenst! Du nimmst Deine Weisheit sehr leicht.“

„Reine Weisheit?“

„Ja, ja! Wör' der Gedanke nicht der... geschieht — man war versucht, ihn herzlich dumm zu nennen!“

„Bitte — ich verstehe Dich nicht. Vielleicht ist es Dir nicht gar zu unbecquem, dies Auf- und Abrennen zu lassen und in Ruhe und weniger oratorisch Deine Gedanken zu entwickeln.“

„Das kann geschehen und ich denke, Offenheit unter uns Weiden ist Pflicht! Ich will Dich also fragen, daß Du Dir einen Späß mit mir gemacht oder — oder — und das ist jedenfalls die Auffassung, der ich mich juneige — irren sich auch Autoritäten wie Du manchmal schmück!“

„Vor allen Dingen, Eddo, achte gefälligst auf den Ton, den Du heute anstimmst und der — der mir nicht gefällt!“ brachste Hermsdorff auf, er, der sonst die Ruhe selbst war.

Ein scharfer, häßlicher Blick Brandsteins traf ihn. „Du bist heute ja eigenhümlich reizbar!“ sagte er in einer Weise, die den Worten einen viel schärferen Inhalt gab. Es klang daraus, als ob er glaube, Hermsdorff habe sich in der That einen „Späß“ erlaubt, der einer Heimtücke ähnlich sehe.

So verstand dieser Worte, Ton und Blick auch. Aber ohne alles Verständniß für die ihm ganz neue Art und Weise Brandsteins nahm er sich doch zusammen und sagte ruhiger:

„Ja, ich bin reizbar; sei so gut und richte Dich heute ein wenig mit Deinen Scherzen danach.“

„Dann darf ich aber doch wohl geradeaus fragen, ob Deine famose Tabelle ein übel angebrachter Witz war —?“

„Die Tabelle? Deine Tabelle? Die Du abschriebst?“

„Aus der ich mit Deiner Erlaubniß einige Notizen nahm —“

„Der nachträglich eingeholten Erlaubniß — ja! und was ist damit?“

„Das ist es, daß ich, da der Minister sich krank gemeldet hatte — natürlich Simulation! — er hat einen sehr verständlichen Wink erhalten, daß man ihn nicht mehr braucht! — also, daß ich vor die Presse treten muß und daß ich auf Deine Autorität hin meine Arbeit mit den Zahlen belege, die ich in Deiner Tabelle finde und daß Deine ganzen Zahlen sammt und sonders falsch sind. Der Fürst ist wütend; natürlich mußte ich erklären, wie die Sache zusammen hängt, und nun sollst Du zum Fürsten kommen, der ganz konfus Deinen Berechnungen gegenüber steht und gar nicht begreifen kann, wie der viel gerühmte Hermsdorff — der Mann von Genie, wie mein verflößerer Gönner und Chef Taubert's Dich gegen Se. Durchlaucht genannt hat — zu solchen Resultaten kommt.“

Mit immer größeren Augen hatte Hermsdorff seinen „Freund“ angesehen, aus dessen Augen ihn heute Blitze trafen, wie er sie ihm nie so böshaft und feindselig zugetraut hatte, und dessen Ton in jedes Wort eine Beleidigung legte.

„Meine Tabelle ist richtig!“ sagte er nur auf alle diese Vorwürfe und diesen bissigen Hohn.

„So richtig, daß Mandetten, den der Fürst rufen ließ, lachte — und —“

„Der Rechnungsrath lachte?“

„Ja wohl — er lachte sogar sehr spöttisch.“

„Das ist nicht wahr... Verzeih, ich meine, nicht möglich!“

Ich glaube, sie haben sich geschämt. Welcher sind eitel; auch wenn sie so sind wie Dame Hausmann und Dame Bräuer, noch eitel. Stierhäuter konnte mit ihnen renommieren; sie mit ihm — o nein. Ich will Alles zugeben, weil ich nicht anders weiß; daß Herr Stierhäuter ein selten pflichttreuer Beamter war und es vermutlich wieder werden wird; daß (was ihm auch leicht anzusehen ist) das Geld für ihn keinen besonderen Reiz besaß; aber daß dieser ausgemergelte beschränkte Mann mit den hervorstehenden Backennochen, den großen Händen und dem lobigen Schußzeug an den plumpen Füßen „für Nichts und wieder Nichts“ derlei Frauenherzen finden konnte, wie der jüngste Leutnant — das will mir nicht in den Sinn. Eher möchte mir schon einleuchten, daß ein Kind sich vor ihm fürchtete und von ihm allerlei sich einreden ließ. Aber ist denn diese Frieda Wopda überhaupt ein Kind wie andere auch? In den ersten Tagen soll sie verschämt und schüchtern gewesen sein; aber jetzt läßt sie längst herausfordernde Blicke munter schauen und wenn irgend ein Reumutdäugezeug irgend etwas Schlimmes von ihr befandete, dann richtet sie los, als ob es einen Hauptpaß gälte.

Frieda Wopda ist mir psychologisch ein Räthsel; Herr August Sternberg ist mir's auch. Ob er schuldig ist oder nicht, soll und darf hier nicht erörtert werden; darüber hat allein der Gerichtshof zu befinden. Aber wenn ich diesen fühligen Knaben in seiner bligen Höflichkeit hinter dem Säuberbänkchen hantieren sehe, dann frage ich mich immer in Beschämung und Zerknirschtheit: Wie fing er's nur an, so viele Freunde zu bekommen? Ich bin doch ein leidlich anständiger Mensch (wenigstens hat's mir noch Niemand ernstlich bestritten), aber einen richtigen Freund, einen, der etwas für mich magte, besaß ich nie. Einmal glaubte ich, ihn zu besitzen und gerne und freudig haß ich ihm über manches dange Jahr. Aber als der dann eine kleine Gesellschaft machte und ich für zwei kurze Monate von ihm 500 Mark erbat, schlug er sie mir mit einer nichtsförmigen Höflichkeit ab. Seither bin ich ein Ekelstiller geworden und pfeife auf Männerfreundschaften. Und nun erhebt August Sternberg vor uns mit seinem Riesenschwärm von Freunden, die ihm opferwillig bis an die Wurzeln des Gefäßnisses und noch weiter folgen. Warum? Wieso? Weßhalb? Mich dünkt, über dieses Problem wird noch ein ander Mal zu reden sein.

R—r.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Dezember 1900.

Zur Volksgählung. Die Abholung der in diesen Tagen ausgetragenen Stimmzettel für die Volksgählung findet am Sonntag, 1. Dezember, Mittags 12 Uhr in Mannheim und wird in den Nachmittagsstunden des 2. Dezember nach Wehrheim abgeholt. Im eigenen Interesse der Wählergesellschaft wäre es sehr zu wünschen, daß bei der Wiederabholung der Listen wenigstens ein Mitglied der Hausabteilung anwesend wäre, welches dem Wähler Auskunft bei etwaigen Anlässen geben könnte. Die sonst unbedingt erforderlichen Nachforschungen können auf solche Weise möglichst vermieden werden.

Nachdem die Centralleitung des Landesverbandes der badischen Bezirksvereine für Jugendbildung und Gefangenensfürsorge beschlossen hat, auf 31. Dezember 1900 von dem Betrieb der Erziehungsanstalt Hellingen zurückzutreten, ist die Uebernahme der Erziehungsanstalt Hellingen in staatliche Verwaltung auf 1. Januar 1901 geworden und gleichzeitig bestimmt worden, daß die Aufsicht über diese Anstalt zum Geschäftskreis des Großh. Verwaltungsraths gehöre, insoweit nicht die Zuständigkeit des Großh. Ministeriums des Innern vorbestimmt ist. Die Uebernahme der Anstalt in staatliche Verwaltung findet am 1. Januar 1901 statt. Ferner wird die Centralleitung des Landesverbandes der badischen Bezirksvereine für Jugendbildung und Gefangenensfürsorge gebittet und bisher von derselben geleitete Erziehungsanstalt für schulentlassene weibliche Jugendabtheilung in Sickingen am 1. Januar 1901 nachweislich an den badischen Landesverein für innere Mission übergeben und von diesem Zeitpunkt an von diesem letzteren geleitet werden. Nach Mitteilung des badischen Landesvereins für innere Mission wird eine Veränderung in dem Betriebe der Anstalt nur infolgedessen eintreten, als der badische Landesverein im Hinblick darauf, daß schon eine katholische Anstalt für schulentlassene weibliche Jugendabtheilung seit Jahren in Heiterheim besteht, wodurch für die katholischen Jugendabtheilung gesorgt ist, in die bisher paritätische Anstalt Sickingen vom 1. Januar 1901 ab nur noch evangelische Jugendabtheilung aufnehmen wird.

Vorträge von Herrn Pastor Keller in Mannheim. Ein in den weltlichen Kreisen Deutschlands, sowohl als Schriftsteller wie als Prediger wohlbekannter, hochachtbarer, evangelischer Geistlicher, Herr Pastor S. Keller aus Wehrheim, wird vom nächsten Sonntag, 2. Dezember, ab im Hofsaal am Marktplatz, Abends 7 1/2 Uhr, 10-tägig Vorträge halten. Er hat dies in den großen Städten, in allen Orten Deutschlands überall mit dem größten Erfolg gethan und zuletzt noch kommen wie und von dem Interesse, das Herr Pastor Keller zu wecken versteht, im dichtgedrängten Hofsaal in Heidelberg überzeugung, wo er in der ersten Novemberrunde redete. Seine fesselnden Ansprachen sind reichlicher Notar, für alle Kreise und Stände wohl-

verhältnißlich und geistlich, solchen, denen die Freude des Lesens und die Zukunft des Menschen und der Welt noch als Räthsel oder offene Fragen erscheinen und die um eine Weite und Gottesanbaurung ringen, nicht nur Stoff zu reichlichem Nachdenken, sondern auch Anlaß und Anleitung zu einem für das persönliche Leben gedehnten Nachsinnen, zu Worten. Es hat nicht gleiche Probleme in höher wissenschaftlicher Sprache, sondern Lebensfragen, die sich Jedem aufrängen, in populärer, bildreicher, edler und packender Darstellung, die Herr Pastor Keller aufstellt. Als Schriftsteller hat Herr Pastor Keller einen bedeutenden Ruf. Auf dem Gebiet der Novelle und des Romans schreiet er aufschreiend vorwärts. Er ist als Erzähler selbst unter eigenem, stets unter dem Schriftstellernamen Ernst Schrell aufgetreten und weiterhin beliebt geworden. Wer im Zweifel ist, was er zu Weihnachten geben soll, findet in Keller's Schriften — die in der Buchhandlung von G. R. S. 1115, Q. 3, und während der Vortragszeit im Hofsaal des Hofsaals zu haben sind — eine gewiß von Jedermann freudig begrüßte Gabe von höchstem Wert. Herr Pastor Keller's erster Vortrag am Sonntag Abends wird mehr allgemeiner, sehr interessanter Natur sein; er dreht über die „Ergebnisse in der Stille“ zu reden. Die Themen seiner weiteren Vorträge sind aus dem Manuskript dieser Zeitung und aus den Vorträgen an den Diakonissen zu ersehen. Der Zutritt zu allen Veranstaltungen Herrn Pastor Keller's ist frei; jedoch ist Belegenheit geboten, sich einen festen Platz durch Lösung einer Karte zum Preis von M. 1.— pro Abend zu sichern. Solche Karten werden im Hofsaal in der S. W. Buchhandlung, Q. 3, und Abends im Hofsaal des Hofsaals bereit gehalten. Wer Herrn Pastor Keller anherdem zu Hören wünscht, mag seine biblischen Vorträge in den Nachmittagsstunden besuchen, die theils im Hofsaal, Vereinshaus, K. 2, 10, theils in der Diakonissenanstalt, F. 7, gehalten werden. Der erste dieser biblischen Vorträge findet Sonntag, 2. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, im Hofsaal, Vereinshaus, K. 2, 10, statt.

Vortrag über Krausdahl. Im Laufe der nächsten Woche wird auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Allgemeinen-Vereins ein Vortrag gehalten werden, der wohl auf allgemeines Interesse rechnen darf. Herr Dr. Ballentin, der 6 Jahre als Chef der geologischen Landesanstalt in Krausdahl thätig war, wird über die dortigen Verhältnisse sprechen. Näheres über diese interessante Veranstaltung wird noch durch die Tageszeitungen und Anschläge bekannt gemacht.

Verein Frauenbildung-Frauenklub am Altheim. Die diesmonatliche Mitgliederversammlung findet Dienstag, 4. Dezember, Nachmittags 5 Uhr im Hotel National statt. Die Vereinsleitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, in jeder Versammlung einen kurzen Vortrag von einem Vereinsmitglied halten zu lassen. Im Gegensatz zum letzten dieser Vorträge, der eine Frauenbildungsfrage behandelte, wird nächsten Dienstag die Vortragende über moderne Lyrik sprechen.

Saalbau-Theater. Mit dem heutigen Tage wechselt im Saalbau-Theater das Spezialitätenprogramm und verspricht dasselbe wieder einen großen Erfolg. Als Star sind wohl diesmal die lustigen Zerstörer Fischer und Wader zu nennen, die von früher her hier bekannt und sehr beliebt sind. Auch sonst versprochen die schon besagte gegebenen neuen Künstler und Künstlerinnen nur gutes, die unermüdlichen Damenensembles sind diesmal durch 3 Gassen, reizende Frauentruppen vertreten und werden mit unsern Lesern morgen wohl verhalten.

Stadtoper. Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen Sonntag, 2. Dezbr., Nachm.: 3 bis 6 Uhr, die hier bereits bekannte Kapelle des Hofkapells, 118 unter Leitung ihres Kapellmeisters Schneider, concertirt.

Sehr schwer geschädigt wird bekanntlich der kleine selbstständige Handwerker durch das Generalunternehmertum. Die Handwerkskammer macht deshalb auch gegen dieses Generalunternehmertum mit großer Entschiedenheit Front. Nachdem vor wenigen Tagen die Handwerkskammer von Elsaß-Lothringen in einer Eingabe an die dortige Regierung gegen die Vergebung staatlicher Arbeiten an Generalunternehmer protestirt hat, ist nunmehr auch von der Handwerkskammer für das Großherzogthum Hessen ein Schreiben an die bei Arbeitsverordnungen innerhalb Hessen in Betracht kommenden Reichs- und Landesbehörden, an sämtliche staatlichen wie städtischen Baubehörden, ferner an die Bürgermeistereien der Städte und größeren Landgemeinden gerichtet worden, welches unter eingehender Begründung darum bittet, daß bei den zur Vergebung kommenden Arbeiten, Verlegungen etc. der heimliche Handwerker und Gewerbetreibende möglichst direkte Beschäftigung bei thunlichst erleichterten Uebernahmeverhältnissen erhalte.

Wieder ein Oelbrennereifall. Aus Offenburg, 30. Nov. wird uns geschrieben: Gestern Abend überaus auf dem hiesigen Wohnhause zwei Oelbrenner aufeinander, weil, wie man hier, daß der Oelbehälter zu früh als voll gemeldet worden sein soll. Ein Oelbrennereifall schied sich förmlich in einen andern hinein. Einer Kolonnen wurden die Wasser abgedrückt, auch sonst entstand bedeutender Materialschaden. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Die Gefängnisfrage von 2 Monaten erhielt der Tagelöhner Georg Wilhelm Ratz am Samstag, den 31. Oktober, Nachm. zwischen 11 und 12 Uhr, seine Ehefrau in der röheligen und gemeinlichen Weise mit einem Messer, wobei er ihr so lange auf die Kehle und auf den Kopf schlug, bis der Bruch der Kehle war. Außerdem ergriff er ein Messer, welches er der bedauernswürdigen schwächlichen Ehefrau an den Hals setzte, sie mit Todesfurchen bedeckte.

Die Jünger. Die Ehefrau Rosa Holzmann aus Sinsheim, welche über die ledige Katharina Reuter hier in der 19. Overstraße und auf dem Wochenmarkt gegenüber dritten Personen schwere verleumdende Behauptungen im Sinne des § 188 R. St. G. wider bessere Wissen sich zu Schulden kommen ließ, erhielt vom Schöffengericht eine wohlverdiente empfindliche Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Wunderwunders Wetter am Sonntag, 1. Dezember. Durch den in Anstalt landwärtlichen Hochdruck ist der Luftdruck im

Westen ganz erheblich angefallen worden und auch in Süddeutschland ist das Barometer etwas gesunken. Dagegen liegt über Oberitalien noch eine Depression, welche bei uns ansonsten hohe Temperatur verursacht. Für Sonntag und Montag ist größtentheils trübes und neblig-aber fast ausnahmslos trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 1. Dezember.

1) Am 27. Nov. Mittags fuhr ein neun Jahre altes Mädchen beim städtischen Elektrizitätswerk im Industriegebiet hiesigen, am dabei einen glühenden Kohlenhaufen zu nahe, wobei seine Kleider Feuer fingen und das Mädchen nicht unbedeutende Brandwunden davontrug.

2) Ein Wapfel fiel gestern Abend 10 Uhr aus Unvorsichtigkeit in ein im langen Alleebege gelegenes, mit frischem Rost gefülltes Loch, wodurch er sich nicht unerbittliche Brandwunden zuzug; er wurde mittelst Krankentransportwagen ins Kgl. Krankenhaus verbracht.

3) Ein Reumutdäugezeug gestern Abend 1/2 7 Uhr in der Fieberfabrik von Fiedold & Co., 10. Deuststraße 5, welcher durch 2 Berufsfeuerwehrein alsbald gelöscht werden konnte.

4) Ein von einer Polizeipatrouille auf der Straße zwischen 8 und T. 1 aufgefundenen schwer Betrunkener wurde in polizeiliches Gewahrsam verbracht.

5) In der Wirtshaus Schwögingerstraße 100 wurde eine Körperverletzung verübt; die Thäter gelangten zur Anklage.

- 6) Verhaftet wurden:
- a. der von Dr. Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs verfolgte Tagelöhner Josef E. M. L. von Mannheim;
 - b. der von Dr. Amtsgericht Heidelberg wegen Körperverletzung strafrechtlich verfolgte former Adam Pet. Schöfer von Heidelberg;
 - c. die Verkäuferin Edda Jeger von Stuttgart wegen Diebstahls;
 - d. 8 weitere Personen wegen verschiedener Uebertretungen, darunter 2 Bettler.

Aus dem Großherzogthum.

K. N. Karlsruhe, 30. Nov. Die Konventionen Baden hatten, wie bereits seiner Zeit gemeldet, am 5. Dezember eine allgemeine Landesversammlung hier ab. Auf der Tagesordnung stehen: Die politische Lage in Baden, Preiser v. Oelzer; Wirtschaftspolitik und Handelsverträge, Konrad Menger; Die städtische Grundlags sowie bürgerliche, Stadtpfarrer Mühlhauer. Vermittlung findet eine Verammlung der Vertrauensmänner der Partei statt.

K. N. Karlsruhe, 30. Nov. Der Stadtrat beschloß heute das Projekt des Saalbau-Theater. Die Stadtratsmitglieder, die den Antrag gestellt haben, sind: die Stadtratsmitglieder der Mitte zur Erzeugung von Elektrizität naher machen will, einzuweisen, um zu prüfen, ob nicht gegen die Vorhaben im Interesse der landwirtschaftlichen Schönheit des Altheim Einproben zu erheben sei. Auch die Landwirthe des Altheim wollen am nächsten Sonntag in einer Versammlung zu Wort kommen gegen das Projekt Stellung nehmen, weil sie befürchten, daß durch die Ableitung des Abwassers die hiesigen Gärten leiden könnten. Zur vorübergehenden Bearbeitung von 1111 v. feldgeten durch Arbeiterinnen der Firma Strohmayer & Co. in Kostanz stelle der Stadtrat 3 Räume der alten Infanterie-Kaserne miethweise zur Verfügung. Die Stelle sind für das städtische Expeditionskorps bestimmt. Der hiesige Rottenmüllerverein veranstaltet am 12. Dezember in der hiesigen Schaulocum, dessen Vortrag dem Landesverband vom Hofen Kreis zur Verfügung kam und vom anderen Ortigen in China zuzufinden soll. Das Hofenwerkler wird in diesem Winter in der hiesigen einige Konzerte veranstalten, bei denen der Eintrittspreis für alle 50 Pf. beträgt.

K. N. Wehrheim, 30. Nov. Die Kratticherfeld festgesetzt wurde, ist der letzte 26 Jahre alte Tagelöhner Karl Arnold, welcher am Sonntag Morgen in der Schwane seiner Eltern demnächst auszuheben wurde, insolge übermäßigen Schnapsgenusses gestorben. Derselbe soll am Samstag Abend in einer hiesigen Wirtschaft eine ganz flache Schnaps getrunken haben. Bericht am anderen Tage nach derselbe, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

K. N. Wehrheim, 31. Okt. In einer der letzten Nächte wurde Herr Ellenhaus hier in seinem Hofweier umgehört worden. Der Schaden betrug gegen 200 Mark. Der Urheber dieser Substanz ist leider noch nicht entdeckt.

K. N. Wehrheim, 30. Nov. Der Sig der allgemeinen katholischen Kirchensteuerliste, welche Freiburg bestimmt war, ist vorerst im Uebereinstimmung mit dem Erzdiözesan Ordinariat bis auf Weiteres nach Karlsruhe verlegt.

Wahl, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 30. Nov. Einen Akt roher Zerknirschtheit verübten in der Nacht vom 13. auf 14. Oktober der 18 Jahre alte Schlosser Johannes W. h. e. der 18 Jahre alte Kaufmann Johannes Bauer und der 17 Jahre alte Baugewerkschüler Adam W. a. h. e., sämtlich von Mannheim. Aus Mangel darüber, daß ihnen die Selbstheilung an einem Fall der Mundenermer Lungensucht verweigert worden war, zerknirschten die Wunden an einer neuen Wunde des Vorstandes der Lungensucht, Vaterhelfer Schreinermann, einen Teil der Facade und richteten einen Schaden von mehr als 400 Mark an. Das Gericht erkannte gegen Wehr, die die rohe That erlitten und die Anderen zur Mitwirkung verurteilt hat, unter Anrechnung von 1 Monat und 10 Tagen der erlittenen Unterhaft auf 2 Monate Gefängnis. Bauer erhält 3 Monate und 8 Tage und Matthes 2 Monate und 5 Tage Gefängnis.

Gesamtlisches.

Magnifike Gurendell. Unter den vielen in den Handel gebrachten Magnifiken nimmt entschieden der aus den andern schönsten Kräutern gewonnene „Gurendell“ einen der ersten Plätze ein. Und mit Recht. Neben angenehmem lieblichem Geschmack, un-

Jugleich eilte Hermsdorff nach seinem Schreibisch, schloß ein Schach auf und nahm sein Manuskript daraus hervor.

Er hatte es, seit Wehrheim es gekündigt hatte, immer verschlossen.

„Ich verstehe Euch nicht; meine Tabelle ist richtig,“ wiederholte er, sie mit den Augen überfliegend.

Wehrheim zuckte die Achseln und wiederholte: „Ich habe Auftrag, Dich für morgen früh ins Palais zu bestellen — 9 1/2 Uhr — Privatbureau Sr. Durchlaucht.“

Dabei war er hinter Hermsdorff getreten, der auf das in seinen Händen etwas zitternde Papier blickte.

So fanden sie eilige Stunden.

Da blickte Hermsdorff auf und wollte eben wiederholen: „Meine Zahlen sind richtig,“ als er auf Wehrheim's Gesicht einen solchen Ausdruck vernommen Schreckens entdeckte, daß er ganz betroffen rief:

„Was ist denn? — Was hast Du?“

„Er hätte gar nicht zu fragen brauchen — er sah es, verzeih es mit einem einzigen Blick!“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Wozu Damen studiren. Die studirenden jungen Damen der vereinigten Staaten haben einen großen Erfolg gehabt, sie haben es nämlich in diesem Lande der Sensationen fertig gebracht, eine Gesellschaft zu gründen, die selbst den verweichlichten Pantheisten ungenügend „smart“ erscheint und die intelligenten Ueberbinnen des Festes der besondern Hochschätzung aller der maitress de plaisir, die sich vergeblich das Spaghettin nach neuen Ideen gemarkieren, gesichert. Das Banquet sollte den Zweck haben, in erster Linie darzutun, daß die Jüngerin der Wissenschaft von

allen Zimperlichkeiten und Herdenschwächen frei ist, und so ließ man an der Tafel nicht einen Chairman von Fleisch und Blut präzifizieren, sondern setzte an die Spitze der Tafel ein echtes Skelett, das mit Blumen heftlich dekoriert war und zum Ueberfluß noch mit einer Phosphorlösung bestrichen war, so daß es im Dunkeln seine schlanke Formen sanft fluoresciren ließ. Entsprechend waren die Tafeldekorationen und daß die zarten Geköpfen sich mit Sechsmessern bedienen, ist selbstverständlich. Statt der Theelöffel hatten sie Glasstäbe und statt der Gläser porzellane Dohrthalen. Die Lichter stecken in Hälften von Flaschen, die der Chemiker sonst in seinem Laboratorium verwendet und getrunken wurde aus Neopengläsern. Schön war die Menuekarte. Sie gab von jeder Speise die chemische Bezeichnung und war mit allerlei blühigen Emblemen verziert. Die Zierliste bildete das bekannte Schema des Blutkreislaufes und in den Eden waren ziemlich hübsche Bildchen von mikroskopischen Präparaten. Durch dieses Dinner hat sich das „Baltimore Women College“ mit unsterblichem Ruhm bedeckt.

— Eine operationsfähige Dame. Ein merkwürdiger Fall von Hysterie wurde von Dr. Laglo in der diesmonatlichen Sitzung des Wiener medizinischen Clubs vorgeführt. Es mag glücklicherweise wenig Menschen geben, die mehr Operationen durchgemacht haben als dieses Wesen, und was das Wunderlichste daran ist, diese wären wahrscheinlich zum größeren Theil gar nicht nöthig gewesen. Nach ihrer eigenen Angabe war die Patientin bis zum Jahre 1893 völlig gesund. Damals erkrankte sie an Schachal und Arterienzählung, und lag 7 Wochen lang in einem Krankenhaus; im Jahre darauf ging sie wegen Magen-schmerzen und Blutbrechen zum Professor v. Wunzen, bald darauf mit demselben Leiden zu Professor v. Schröder, dann brachte sie wieder 23 Wochen hintereinander bei dem erwähnten Arzte zu, bis sie schließlich im Sommer 1897 zum ersten Male

operirt und dann nach zwei Monaten entlassen wurde. Nach einem Jahre trat eine neue Erkrankung ein, und ihr folgte wieder eine Operation, bei der zum zweiten Male der Leib geöffnet wurde. Nachdem dies vorüber war, bekam die Patientin eine Citerung in der linken Nierenhöhle, die wiederum einen Eingriff nothwendig machte. Im Anschluß daran trat ein Mittelohrkatarrh ein, der eine Entfernung des Warzenfortsatzes nöthig machte. Im Januar 1899 endlich wurde sie wieder einmal als geheilt entlassen, aber es dauerte nicht lange, nur wenige Wochen, bis sie sich wieder in ein anderes Krankenhaus begab und sich gegen Blutbrechen und Abmagerung behandeln ließ. Im Frühjahr d. J. hat sie dann kurz hintereinander zwei schwere Operationen durchgemacht, bei denen ebenfalls der Bauchraum ausgehöhlet werden mußte. Anfang November dieses Jahres kam sie zu Dr. Laglo und klagte wieder über heftige Schmerzen in der Gegend der rechten Niere, die aber nach ihrer eigenen Angabe bereits herausgeschnitten sein sollte. Außerdem gab sie an, daß die Harnabscheidung fast gänzlich ausblieb. Eine eingehende Untersuchung ergab, daß beide Nieren völlig irrtümlich und daß überhaupt beide Nieren vorhanden, sowie in normaler Funktion waren. Von den verschiedenen Operationsnarben abgesehen machte der Körper der Patientin einen völlig normalen Eindruck. Der Arzt kam in Folge dessen zu dem Schluß, daß hier ein merkwürdiger Fall von schwerer Hysterie vorläge, und stellte daraufhin eine Umfrage bei den Kollegen an, die die Behandlung der Dame früher geleitet hatten. Insbesondere gingen die Aufzogen über die schweren Operationen dahin, daß innere Erkrankungen, die eine Erklärung für die von der Patientin bezeichneten Beschwerden gegeben hätten, nicht gefunden wurden. Es blieb also nicht Anderes übrig als die Annahme, daß die Dame an einer schweren Hysterie litt und die Erscheinungen gewisser Krankheiten annahm und vollständig zu simuliren verstand, nur um zu den Ärzten zu

Einem mit "Friede und Glanz" unterzeichneten Brief geschrieben und...

Die Einzelheiten dieser Begegnung entscheiden sich der Mitteilung...

Literarisches.

Mit seinem fünften Jahrgang (auf das Jahr 1901) wartet...

Der Motor der Zukunft, jene Maschine, die vielleicht...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 30. Nov. Auf der Landesversammlung der konservativen Partei...

Siedingen, 30. Nov. Der nationallib. Verein Siedingen...

Berlin, 30. Nov. Den Abendblättern zu Folge wurden...

Meeritz, 30. Nov. Wäheriges Wahlergebnis der Reichstags...

Haar, 30. Nov. Das Blatt "Niederland" erfährt, die...

Valparaiso, 30. Nov. Nach einem hier bekanntgemachten...

geschweiften Hopfen vorhanden sei. Das Ministerium...

Ein eigenhändlicher Unfall, der glücklicherweise ohne...

Mit echtem Gold geflochten sind die Straßen der guten...

und Bolivia einen einseitigen Friedensvertrag abzuschließen...

Französische Kolonialkandale.

Paris, 30. Nov. (Kammer.) In Verantwortung der Interpellation...

Der Burenkrieg.

London, 30. Nov. Ketter meldet aus Tregburg vom 27. d.:

Telegramme.

London, 1. Dez. Amtlich wird gemeldet, daß Lord Roberts...

Kapstadt, 1. Dez. In der ganzen Kapkolonie werden die militärischen...

Zur Lage in China.

Berlin, 30. Nov. Graf Waldersee meldet vom 29. Nov.:

Rom, 30. Nov. Die "Agenzia Sifiani" meldet aus Peking vom 29. d.:

Petersburg, 30. Nov. Die "Sifschenski Wjedomosti" schlägt vor...

Berlin, 1. Dez. In der "Kreuz-Ztg." widmet der Generalstab...

Berlin, 1. Dez. Die Morgenblätter melden aus Rom: In Folge...

Berlin, 1. Dez. Der "Kreuz-Anzeiger" meldet aus Subavest:

Paris, 1. Dez. Der Dichter Oskar Wilde ist gestorben.

Mannheimer Handelsblatt.

Wannheim, 30. Nov. Bei schließendem Geschäftstag war die Stimmung ruhig...

Table with exchange rates for various goods and currencies, including wheat, oil, and other commodities.

Chicago, 30. November. Schlussnotierungen. Table with exchange rates for wheat, oil, and other goods.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with shipping news, including ship names, destinations, and departure dates.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Nov.-Dez.

Table with water level data for various rivers and locations, including dates and measurements.

Konkurrenz in Baden.

Durlach. Ueber das Vermögen des Fabrikanten...

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher - 14 Meter! - porto- und tollfrei angeliefert...

Rudolf Rücker, Grobk. Lager von Roth- und Weißweinen.

Pianos Mannheim, C 1, 16, Merseburger.

billigst bei Curt. Liebhaber von praktischem Schutzwert...

Herrmann Dreyfuss, Juweller.

empfeht sein reich assortirtes Lager in feinen Juwelen...

Piano beste Fabrikate billigst (M. 420.- an).

Haben Sie kleine Kinder?

Morgens u. Abends Hausens Kasseler Hafer-Kakao.

Besonders vortheilhaft!

Unsere Verkaufsräume sind Sonntags bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Tricotagen.

Normal-Hemden für Herren, aus mittelstarkem Tricot, Stück 98, 78, 85 Pfg.	Normal-Jacken für Herren, aus mittelstarkem Tricot, Stück 68, 48, 36 Pfg.	
Normal-Hemden für Herren, dauerhafte Qualität, Stück M. 1.68, 1.40, 1,28	Normal-Jacken für Herren, aus haltbarerem Tricot, Stück 98, 85, 73 Pfg.	
Normal-Hose für Herren, aus mittelstarkem Tricot, 98, 88, 70 Pfg.	Normal-Jacken für Damen, aus mittelstarkem Tricot, Stück 55, 48, 34 Pfg.	Normal-Hosen für Damen, aus starkem Tricot, Stück M. 1.58, 1.26, 88 Pfg.
Tang-Hose für Herren, Patent gestrickt, M. 1.15, 98, 78 Pfg.	Normal-Jacken für Damen, haltbare gute Qualität, Stück M. 1.52, 1.23, 98, 88 Pfg.	Tricot-Unterröcke sehr preiswerth, festnäht, Stück M. 2,25, 1,75

Besichtigen Sie unsere **Spielwaaren-Ausstellung** in den zu diesem Zwecke eingerichteten Verkaufsräumen im Hause D 1, 1.

Handschuhe.

Damen-Tricohandschuhe Paar 19 Pfg.	Herren-Krimmerhandschuhe mit Futter Paar 58 Pfg.
Damen-Handschuhe, weiß Paar 38 Pfg.	Herren-Krimmerhandschuhe mit Futter, Handfläche m. Leder, Paar 98 Pfg.

Strümpfe.

Damenstrümpfe, schwarz, deutschlang, Paar 29 Pfg.	Kinderstrümpfe, schwarz plattiert, Gr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 19 30 45 63 98 Pfg.
Damenstrümpfe, schwarz, deutschlang, Paar 58 Pfg.	Kinderstrümpfe, schwarz, plattiert, reine Wolle, Gr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 30 52 75 98 115 Pfg.
Damenstrümpfe, schwarz, reine Wolle, deutschlang Paar 68 Pfg.	

Gratis-Zugabe: **Abreiss-Kalender,** elegant ausgeführt, bei Einkäufen von **2,00 Mk.** an.

Kaufhaus Herm. Schmoller & Cie. Mannheim.

Herren-Hemden nach Maass
mit anerkannt bestem Stoff
mit Glatt-, Cordel- oder Falten-Einsätzen
à St. von 4.50 Mk. an.



Großes Lager fertiger Oberhemden:
mit glattem Einsatz und dopp. Seitenteil à 4.50 Mk.
Falten in Pique à 5.50
gesticktem à 5.75

Nachthemden mit und ohne Krage u. mit dunkler Besatz in allen Weiten vorrätig.
Reihen in Cravatten, Krügen, Manschetten, Servietten, Knöpfe und Hosenträger, Caden etc.

Unterzeuge als Hemden, Jacken, Hosen in Baumwolle, Wolle und Seide in allen Größen. 06272

P. II Weidner & Weiss P. II.

Institut Büchler,
D 6. 4. 3. Stock.

Buchführung, einf., dopp., amerikanische, Kaufm., Rechnen, Correspondenz, Wechsellehre, Schön- u. Schnell-Schreiben, Schreibmaschine, Stenographie, Moderne Sprachen, Halb- u. Vierteljahrskurse, Uebersetzungsbureau in allen Sprachen. Für Damen besondere Räume. Prospekte kostenfrei. 06273. Mittw. täglich. Tages- und Abendkurse, 20 bis 40 Minuten u. St. erlernen.

Dampfmaschinen

zu verkaufen von 50 P.S. u. 10 P.S., liefert mit allen Bedingn. können im Betrieb sein. Anfragen und O. 44055 h an Gasenfeld & Vogler, K.-W., Mannheim. Junges männliches Näbchermädchen aus Köthen erlernen in bestem Restaurant oder Privat. Off. E. Herzer, Markt Nr. 71008.

P. P.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie den Herren Geschäftsreisenden ergebenst mitzuteilen, dass ich unter Heutigem mein Hotel

„Zum Neckarthal“

an Herrn Christian Bässler, bisherigen Restaurateur zur Landkutsche übergeben habe.
Indem ich für das mir so langjährig bewiesene Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auch fernerhin meinem Nachfolger in gleichem Maasse übertragen zu wollen.

Hochachtend
A. Hess Ww.

Auf Vorstehendes höf. bezugnehmend, wird es mein ernstes Bestreben sein, den der alten Firma so lange erhaltenen guten Ruf auch unter meiner Firma zu erhalten und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtend
Chr. Bässler,
Hotel-Restaurant zum Neckarthal.

Internationales Reisebureau Mannheim
Fritz Bopp
3 2, 7. Telefon 584
Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.

Schützenhaus Feudenheim.
Wird dem Publikum zu Ausflügen herzlich empfohlen.
Vorzügliche Restauration! 06
Sommerhalle, Wirtschaftsgarten, Kindererziehungsanstalt, Haltepunkt der Mannheim-Feudenheimer Straßenbahn.

Seidenhaus

Theodor Silberstein

C 1, 7. Breitestrasse. C 1, 7.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Seidenstoffe dauert fort.

Hervorragende Neuheiten
in
Seidenstoffen u. Sammeten.

Spitzen-Echarpes, Fantasie-Echarpes,
seidene Schürzen, Tücher,
Federn-Boas etc. etc.
in prachtvoller Auswahl.

Jacob Uhl, 112, 9. Sämtliche Bad-Artikel in großer Auswahl Jacob Uhl, 112, 9.

— Telephon 513. —

zu den billigsten Preisen.

— Telephon 513. —

Das Loos kostet **1 Mk.**

Weihnachts-Ziehung der **Weimar-Lotterie** vom 6.-10. Decbr. d. J. — **6000 Gewinne**

Hauptgewinn **50,000 Mark** Werth.

Der Haupt-Gewinn ist werth **Mark 50,000**

Loose — auch als Ansichtspostkarten — für 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar sowie **Carl Götz**, General-Agent, Karlsruhe i. Bad., Hebelstrasse 11/15.

Taschentücher.

Grosso Posten haben wir mit kolossalen Preisvorteilen gekauft und setzen solche zu staunend billigen Preisen

Englische Battisttücher, Bielefelder und schlesische Fabrikate.
Leinen-Battist mit Hoblsaum, Madeira-Tücher, reizende Bogen u. Stickereien
in feinen Cartons verpackt
per 1/2 Duzd 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5—7.50.
Kinder-Taschentücher per 1/2 Duzd. 38 Pf., 58 Pf., 63 Pf., 95 Pf., 115 u. 145 Pf.

Alle Tücher sind gesäumt und in schönen Weihnachts-Cartons verpackt.

Gebrüder Lindenheim,
Planken, E 2, 17, Planken.

Die grössten Vortheile

beim Einkauf von

Herren- u. Damen-Garderoben

Kleiderstoffen, Wäsche, Baumwollwaaren
Stiefeln, Schirmen

sowie

Möbeln und kompletten Wohnungs-Einrichtungen

vom Einfachsten bis zum Elegantesten,
die grösste Auswahl,
die billigsten Preise,
die sorgfältigste Bedienung,
die solidesten Waaren,
die kleinste Anzahlung,
die bequemste Abzahlung

bietet, wie von meiner nach

Tausenden

zählenden Kundschaft längst anerkannt, nur

S. Lippmann & Cie.

Nachfolger
Mannheims grösstes
Waaren- und Möbel-Credithaus
F 1, 9 Marktstrasse F 1, 9
im eigenen neugebauten Hause.

Taschentücher.

Zu Fest-Geschenken
empfehle mein mit allen Neuheiten ausgestattet Lager in

Taschentücher

weiss und farbig, in rein Leinen, Batist und Seide.
Namen u. Monogramme werden sofort elegant eingestickt und zum Selbstkostenpreis berechnet.

H. Kahn, G 5, 9.
Inhaber August Rehnach.

Fort mit dem alten Topf.

In China sieht bedenklich aus,
Es gibt dort arge Wirren,
Die recht verächtlich hier und dort
So durch die Reime schwirren.
Doch heilsamlich geht'st man zu
Und folgt seinen Viten,
Bis den Chinesen nach der Topf
Geduld ist beschritten.
Doch gibt es auch manch alten Topf
Bei uns noch hier zu finden,
Wenn wir auch puncto Kleiderfach
Nähen eben ja zu schanden.
Denn jeder, der ein Vorurteil
Hat gegen letzte Sachen
Schaufel lachend nur ein einzig mal
Den Weg zu uns zu machen.
Und gleich wird er unweisslichalt
Er Alles auch verstanden
Dass jeder Knack sein und die
Ja hier bei uns zu finden.
Wir bieten in Reienauswahl an
In jedem Stoff und Waare
Denn soll herbei zu Ornstein & Schwarz
Mannheim, T 1, 2, Breitestrasse.

Wir empfehlen in großer Auswahl:

- Herren-Anzüge von 8, 9, 10, 16, 18—25 M.
 - Herren-Anzüge von 12, 14, 16, 18, 20—40 M.
 - Herren-Paletots von 9, 10, 12, 14, 16, 18—25 M.
 - Herren-Paletots und -Mäntel von 12, 14, 16, 17, 19—25 M.
 - Knaben-Anzüge u. Mäntel bis zu den besten.
 - Herren- und Knaben-Hosen bis zu den feinsten.
 - Soden-Joppen in allen Preislagen.
 - Arbeiter-Kleider in grosser Auswahl spottbillig.
- Ornstein & Schwarz,**
grösstes Spezialgeschäft in Herren- u. Knabenkleider
Mannheim, T 1, 2, Breitestrasse.
Geswäfte in Mannheim, Karlsruhe 2, Pforzheim,
Strassburg, Adin, Brakel.

Corsets

zur
Herbst-Saison

in den
allernuesten, langhüftigen und
graden Formen zu allen
Preisen.

Auswahlendungen bereitwillig.

Grösstes Corset-Etablissement

Gebr. Lewandowski

D 1, 1 D 1, 1
Eingang Leopoldstrasse.
35 Filialen. 35 Filialen.

Neu! **Trinkt** Neu!

„Buren-Heil“

patentamtlich geschützt
feinster, magens-ärkender Kräuter-Extract-Likör
Infolge der Vorzüglichkeit dieses Likör, welcher nur aus den sorg-
fältig gemessenen aromatischen Kräutern hergestellt ist, hat sich
bereits in sehr kurzer Zeit zu einem grossen Conium-Kräft-
empfehlungswort und durch in keinem Haushalt fehlen.
Kleinerer Fabrikant: **Hug. Strengert, St. Johann u. S.**
General-Export für Mannheim und Umgegend:
Adolf Burger, S. L. 5.

Geschäftshaus

mit vorhandenem, sehr rentablen, renommirten, eingeführten
Geschäft in sehr guter Lage Mannheims, unter äusserst
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten an die Expedition dieses Blattes erbeten
unter Nr. 71011.

Sür Feinschmecker!
In junger
Lammfleisch
per Pfund
48 Pfennig
Daniel Sohn, G 4, 12.
Telephon 1240. 71011